

LHRM - Multiples Myelom Treffen am 27.07.17 in Rüsselsheim im Roten Hahn.

An diesem Donnerstag trafen sich Myelom-Patienten, sowie Angehörige und Interessierte in gemütlicher Runde um sich auszutauschen und wichtige Informationen über ihre Krankheit und die Therapieoptionen zu erhalten.

Das Treffen begann wie immer um 18 Uhr, wobei vor dem Vortrag, welcher nun immer um 19 Uhr angesetzt wird, Zeit für einen ersten Austausch zwischen den Besuchern und eine erste Stärkung blieb.

Dieser Ablauf hat sich jetzt sehr gut etabliert und sorgt für mehr Ruhe während der Vorträge und eine bessere Interaktion der Anwesenden. Dabei werden beide Teile des Abends von allen Seiten als sehr wichtig empfunden und geschätzt.

Seit einiger Zeit teilen sich Lara Kürzer und Michael Hess die organisatorischen Aufgaben in der Gruppe und sind auch für Fragen, Kritik und Anregungen die Ansprechpartner.

Lara Kürzer stellte vor dem heutigen Vortrag in einem kurzgefassten Vortrag die neusten Erkenntnisse und Trends in der Forschung und Medizin vom europäischen Hämatologen Kongress (EHA), welcher dieses Jahr im Juni in Madrid stattfand, vor. Anhand einiger Stichpunkte auf Folien erläuterte sie ihre ersten Erfahrungen auf einem solchen Kongress. Kurz zusammen gefasst kann man sagen, dass der Fokus vieler Ergebnisse dieses Jahr auf einer verbesserten Diagnostik und einer individuelleren Therapieeinteilung für die unterschiedlichen Myelom-Patientengruppen lag.

Die Folien können auf der Internetseite der Leukämiehilfe RHEIN-MAIN abgerufen werden: http://www.LHRM.de/files/pdf/aktuelles/zusammenfassung_eha_2017.pdf

Eine sehr gute Zusammenfassung aus ärztlicher Sicht kann auf der Seite von <https://www.hematooncology.com> unter Kongress/EHA 2017 abgerufen werden. Bereits während des Vortrages kam es zu ein paar Fragen, bei denen sie von der Referentin des Abends – Frau Dr. Hauptrock – unterstützt wurde.

Die stellvertretende Leiterin der Stammzelltransplantation Frau Dr. med. Beate Hauptrock der Universitätsmedizin Mainz wurde von Michael Hess in einer Einleitung vorgestellt und begrüßt.

Ihr Vortrag trägt den Titel: „Stammzelltransplantation bei multiplem Myelom“. Die Folien können unter folgendem Link auf der Internetseite der LHRM abgerufen werden: <http://www.LHRM.de/files/filemanager/2017-07-27-vortrag-dr-beate-hauptrock.pdf>

Allgemein werden in der Mainzer Uniklinik Patienten bis zum einem Lebensalter von 75 Jahren (autolog) transplantiert. Dabei spielen natürlich die gesundheitlichen Eigenschaften eine sehr große Rolle und neben dem wirklichen Alter ist die biologische Fitness viel relevanter bei der Fragestellung ob ein Patient für eine Transplantation geeignet ist.

Die Mainzer Ärztin erläuterte in einer guten Einleitung die Entstehung und Eigenschaften von Myelomzellen, den Tumorzellen. Dabei erläuterte sie auch sehr anschaulich die notwendige Diagnostik und Symptome der Erkrankung. Besonders interessant dürfte die Erläuterung des sogenannten Tumorboards sein, welcher im Klinikalltag eine wichtige Rolle spielt. Dabei wird der Einzelfall zusammen mit Ärzten der Fachbereiche Hämatologie (Bluterkrankung), Radiologie (Bildgebende Maßnahmen wie Röntgen), Strahlentherapie, Orthopädie, Nephrologie (Erkrankungen der Niere) besprochen. Fragestellungen umfassen unter anderem die Hochdosistherapie und autologe Transplantation oder/und ein möglicher Studieneinschluss. Das Thema Studien spaltet immer wieder Patienten und Angehörige. Dabei gibt es ablehnende Positionen, die sich nicht als „Versuchskaninchen“ fühlen wollen, wie auch zustimmende Meinungen, die froh über die Chance einer Therapie mit den neusten Medikamenten sind, welche auf dem freien Markt noch nicht zugelassen sind. Frau Dr. Hauptrock ging sehr einfühlsam auf die Fragen ein und betonte, dass es hier kein richtig und falsch gibt. Man muss sich beraten lassen und sich dann entscheiden. „Der Patient muss sich mit seiner Entscheidung wohlfühlen!“. Die Ablehnung oder ein möglicher Studienabbruch sollten keine Nachteile für die Patienten haben.

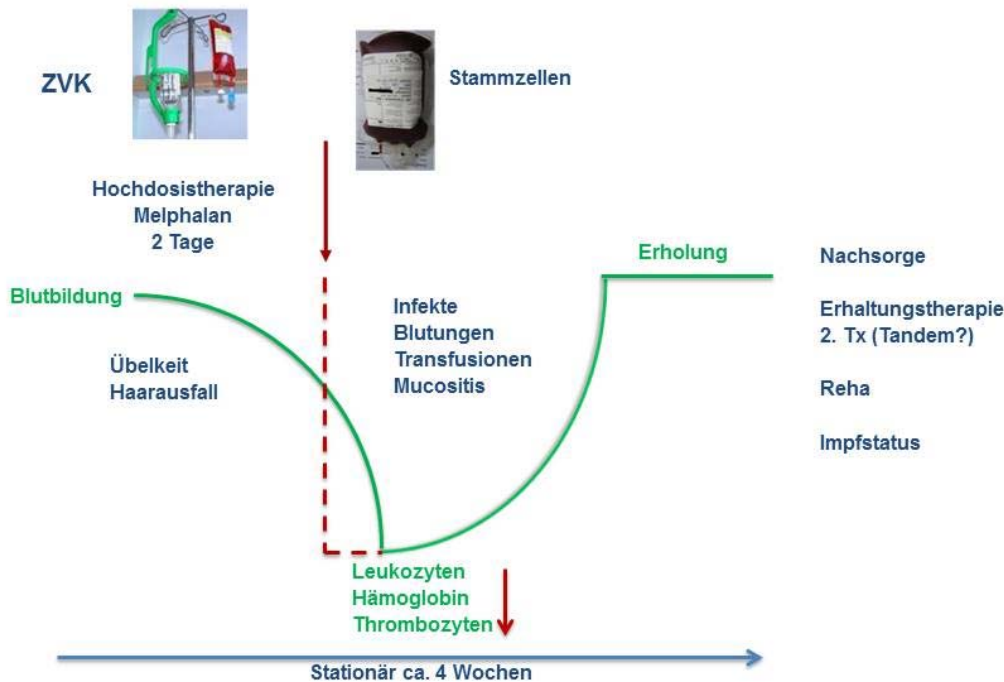
Im Anschluss an die Einleitung erläuterte Frau Hauptrock den Ablauf einer autologen Transplantation. Zunächst wird die Eignung für eine solche Therapie überprüft. Nach einer

Induktionschemotherapie, welche meisthin gut vertragen wird, folgt dann die Hochdosis-Chemotherapie. Die eigenen Stammzellen, welche vorher gesammelt wurden (i.a.R. über die Venen, nicht mehr durch eine OP), werden dem Patienten nach der Hochdosis verabreicht, damit sich das Immunsystem schnell wieder aufbauen kann. Etabliert hat sich mittlerweile auch eine Erhaltungstherapie, zum Beispiel mit Revlimid® (Lenalidomid).

Multiples Myelom

- autologe Transplantation

- Ablauf



Dabei wird der Tumor durch die Hochdosis-Chemo im besten Fall sehr lange verdrängt. Eine Heilung kann durch diese Therapie in den seltensten Fällen erreicht werden. Aber viele Patienten erhalten durch die autologe Transplantation viele „krebsfreie Jahre“, bevor die Krankheit möglicherweise voranschreitet. Das Ziel einer autologen Transplantation ist eine möglichst lange progressionsfreie Zeit, d.h. ein Zeitraum ohne Voranschreiten der Erkrankung. Neben der Nachsorge in der KMT-Ambulanz sollte sich der Patient mit dem Arzt zusammen auch Gedanken über den Impfstatus und eine mögliche Reha machen.

Sollte es nach der autologen Transplantation dann zum Rückfall kommen, gibt es zahlreiche mögliche Behandlungsoptionen mit guten Erfolgsaussichten. Diese erläuterte die Ärztin auf eine übersichtliche Folie zusammen mit den Anwesenden.

Die allogene Transplantation mit Zellen eines Fremdspenders hingegen hat einen kurativen Ansatz, sprich die Chance auf eine Heilung des multiplen Myeloms. Die Chancen stehen im Bereich von 30-40 %. Der Umgang mit solchen statistischen Werten ist für Patienten immer schwierig. Frau Dr. Hauptrock hat anhand einer Überlebenskurve sehr anschaulich erläutert, wie man diese „lesen“ kann. Zudem ist die Chance auf eine Heilung bei 4 von 10 Patienten nach „nur“ einer, wenn auch aggressiven Therapie, eine sehr gute Chance!

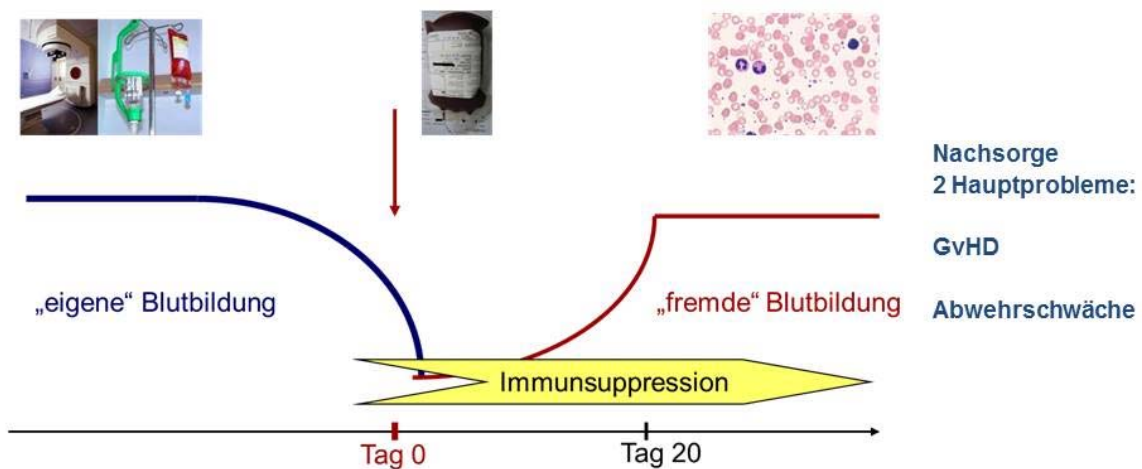
Eine gefürchtete Nebenwirkung der fremden Stammzellen im eigenen Körper ist die Abstoßungsreaktion, die sogen. GvHD's (englisch: *graft-versus-host disease*; GvHR; deutsch: Transplantat-gegen-Wirt-Reaktion). Gegen eine solche übersteigerte Immunreaktion wirkt die Einnahme von Immunsuppressiva; Medikamente, die das Immunsystem für einen bestimmten Zeitraum unterdrücken. Frau Dr. Hauptrock erläuterte aber auch, dass eine Abstoßung (in Form einer GvHD) statistisch gesehen die Wahrscheinlichkeit für eine Heilung erhöht.

Die angesprochenen Einschränkungen nach einer solchen Therapie können auf den ersten Blick verwirren. Lara Kürzer kann aus eigener Erfahrung sagen, dass man trotzdem - mit entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen - eine schöne Zeit in guter Lebensqualität haben kann. Wobei sie während dieser Zeit „für einen Blattsalat wirklich alles getan hätte“ (Ungekochtes/rohes Essen darf in dieser Zeit nicht gegessen werden). Aber man muss sich immer wieder vor Augen führen, dass es nur für einen definierten Zeitraum ist! Das kann tröstend sein.

Multiples Myelom

- allogene Transplantation

- Ablauf



Heilung durch:

- Hochdosistherapie
- Austausch krank gegen gesund
- Lebenslange Immuntherapie durch Spenderimmunsystem

Frau Dr. Hauptrock zeigte in einer abschließenden Folie anhand vieler Stichpunkte auf, welche Herausforderungen auf einen Patienten (und seine Angehörigen) mit einer allogenen Transplantation zukommen können. Wichtig ist dabei, dass dieser niemals alleine steht. Rund um Frau Dr. Hauptrock engagiert sich ein großes Team aus weiteren Fachärzten dafür, dass die Patienten diese aggressive Therapieform so gut wie möglich überstehen. Nach ihrem Vortrag stand Frau Hauptrock noch lange für zahlreiche Fragen zur Verfügung, sowohl in der Gruppe als auch im Einzelgespräch.

Anmerkung Lara: „Für mich (als Besucher) war dies ein rundum gelungener Abend und ich kann Patienten und/oder Betroffene nur dazu ermutigen uns beim nächsten Treffen am 26.10.17, wie immer ein Donnerstag, im Roten Hahn in Rüsselsheim zu besuchen!“

Abschließend der Hinweis auf das nächste MM-Gruppentreffen, welches für Donnerstag, den 26.10.2017 im Roten Hahn in Rüsselsheim geplant ist.

Thema wird sein:

"Die Besonderheiten der zahnmedizinischen Betreuung bei Patienten mit Multiplem Myelom"

- Diagnostik von Befunden des Tumors im Kieferbereich
- Zahnsanierung vor-während und nach der Therapie
- Auswirkung der Bisphosphonat-Therapie
- GvHD der Mundschleimhaut nach Allogener Transplantationen

Wir dürfen als Referent Herrn Prof. Dr. Dr. Wilfried Wagner, Direktor der Klinik für Mund-Kiefer- und Gesichtschirurgie der Universitätsmedizin Mainz begrüßen.